

Liebe Leser:innen!

Willkommen zur 30. Ausgabe des Newsletters **MehrWERT** der Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrer:innenbildung – und zu weiteren Überlegungen zur Demokratieerziehung. Wir haben ein sehr interessantes Gespräch mit der Grundschulrektorin Brigitte Ertl geführt, die an ihrer Schule Schüler:innenparlamente etabliert hat. Und: Ein tolles Angebot der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit ergänzt das Thema perfekt!

wissensWERT

Hinweisen möchten wir Sie auf folgende Veranstaltungen und Angebote:

> Am 20.02.2025 findet nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung unsere **2. Gesprächsstunde** statt – wir wollen uns mit Ihnen austauschen zum Thema „Verfassungsviertelstunde“.



Kommen Sie einfach und bringen Sie gerne Kolleg:innen mit*: **Donnerstag, 20.02.2025, von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.** Wir treffen uns dazu auf Zoom:

<https://lmu-munich.zoom.us/j/63435280427?pwd=Tw7k6AYURimQVOin1ugepV1figRPN1.1>

(Meeting-ID: 634 3528 0427, Kenncode: 634014)

> Auf der Website der Forschungsstelle finden Sie in unserem Arbeitsraum sechs Impulse zur Verfassungsviertelstunde – probieren Sie sie aus und teilen Sie sehr gerne Ihre Erfahrungen mit uns!

> Ausblick: Die Ausgabe 02/2025 von *Der Deutschunterricht* wird von Frau Prof. Anselm herausgegeben – freuen Sie sich auf spannende Artikel zum Thema *Demokratieerziehung*.

DerRedeWERT

„Demokratie braucht Zeit!“ – Für unsere Rubrik **DerRedeWERT** haben wir ein Gespräch mit der Grundschulrektorin Brigitte Ertl zu ihren Erfahrungen mit früher Demokratieerziehung führen dürfen – herzlichen Dank für die anregenden Antworten!

An Ihrer Schule, der Grundschule **Maindreieck Marktbreit**, gibt es das sog. **Schülerparlament**. Können Sie unseren Leser:innen kurz erklären, was Sie sich darunter vorstellen dürfen?



In jeder Klasse werden ja zu Beginn des Schuljahres **Klassensprecher:innen** gewählt, normalerweise zwei. Diese beiden vertreten ihre Klasse und kommen etwa drei- bis viermal pro Schuljahr bei uns im Schülerparlament zusammen. In der Regel berufe ich es ein. Es wäre auch möglich, dass die Anregung von den Schüler:innen oder von Lehrkräften kommt, aber das war noch nicht der Fall. Es sind immer auch die Lehrkräfte eingeladen und manchmal kommen sie, wenn sie keinen Unterricht haben. Auch die Jugendsozialarbeiterin und der Bundesfreiwilligendienstleistende waren schon dabei, um es kennenzulernen.

Unsere Schule ist in zwei Schulgebäuden untergebracht. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, je Schulhaus ein Schülerparlament einzurichten. Die Themen sind ähnlich, aber eben nicht gleich. Manchmal kommen sie von mir, manchmal aus dem Kollegium, manchmal von den Kindern. Beispielsweise gab es immer wieder Streit in der Pause beim Spielhäuschen. Das Kollegium hat sich eine Lösung überlegt. Es gab ein Schülerparlament, in dem über Lösungsmöglichkeiten diskutiert wurde. Auch der Vorschlag aus der Konferenz wurde besprochen. Am Ende haben sich die Kinder für ihre Lösung entschieden und sie wird bisher durchgezogen: Wenn die Spielgeräte nicht ordentlich abgegeben werden, kommen die zuständigen Kinder nach der Pause ins Sekretariat und sagen Bescheid. Sie machen eine Durchsage, dass in der darauffolgenden Pause keine Spielgeräte ausgegeben werden, weil der Spieldienst die Zeit braucht, um aufzuräumen. Außerdem hängen sie das Aufräumschild an das Häuschen. Auch das war ihre Idee.

Wir treffen uns meist zwei Schulstunden lang. Es gibt manchmal allgemeine Fragestellungen wie z.B.: Was klappt aus eurer Sicht im Moment nicht so gut? Oder spezielle, wie z.B.: Welche neuen Spielgeräte wünscht ihr euch dieses Jahr? Die Fragen sind in der Regel in der Einladung enthalten, die ich im Vorfeld ausgabe. Die Vertreter:innen besprechen sie in ihrer Klasse. Dazu erhalten sie je nach Bedarf Unterstützung von den Lehrkräften. Das kann auch im Klassenrat geschehen. Mit den Informationen der Klasse kommen die Kinder dann zum Treffen und bringen sie ein. Nach der Diskussion wird entschieden. Manchmal gibt es ein Protokoll als Text (teils mit Hilfe einer Lehrkraft) oder ein Fotoprotokoll.

Die Ergebnisse werden dann wieder in den Klassen bekanntgegeben. Es kann, wie z.B. bei den Spielgeräten, noch eine weitere Besprechung in den Klassen geben. Außerdem gibt es meistens noch eine offene Runde zu Anliegen aus den Klassen. Einmal hat ein Kind auch schon einen Brief an den Bürgermeister geschrieben, weil wir beschlossen haben, dass nur er eine Frage beantworten kann.



Welche Erfahrungen haben Sie als Lehrerin und Rektorin gemacht, die Sie auf die Tätigkeit des Schülerparlaments zurückführen können?

Als Lehrerin ist mir in einer Klasse deutlich geworden, dass ich mit den Kindern darüber sprechen muss, wer wofür zuständig ist. Das ist nicht von selbst klar. Im oben beschriebenen Fall mit dem Bürgermeister hat mir das geholfen, Klarheit in die Abläufe zu bringen und ich konnte es wiederum anwenden. Ich glaube, Schüler:innen lernen im Schülerparlament auch, wer wofür zuständig ist und dass es Wege gibt, diese Zuständigkeit zu nutzen bzw. zu achten.

Ein Beispiel: Warum sollen Lehrkräfte sich den Kopf zerbrechen, welche Spielgeräte es auf dem Pausenhof geben soll? Die Kinder spielen doch damit. Also haben wir ihnen eine Summe vorgegeben, die ich vom Haushalt her hatte. Während der Suche nach geeigneten Sachen haben wir Erwachsenen sie begleitet, indem wir z.B. bei Bällen oder Fahrzeugen geeignete herausgesucht haben. Dann konnten sie sehen, was so ein Fahrzeug kostet. Sie haben eine ziemlich gute Mischung kleinerer und größerer Geräte gefunden und waren am Ende sehr stolz darauf. Wenn etwas kaputtgeht, tut es ihnen anders leid als vorher.

Wir haben die Kinder letztes Jahr gefragt, woran sie erkennen können, dass an unserer Schule Demokratie ziemlich wichtig ist. Sie konnten sehr genau beschreiben, worin ihre Partizipationsmöglichkeiten bestehen, z.B. im Unterricht, bei Hausaufgaben, bei Anschaffungen. Ich glaube, das Schülerparlament trägt dazu bei, dass sie dies bewusster wahrnehmen. Sie lernen dort auch, dass man mit einem Amt (Klassensprecher:in) auch eine Aufgabe übertragen bekommt (Vertreter:in im Schülerparlament). Das bedeutet manchmal, eine Stunde länger bleiben oder in der Klasse davon erzählen. Es trägt zur guten Entwicklung der Persönlichkeit bei, solche Aufgaben wahrnehmen zu dürfen.

Kritische Stimmen mögen vielleicht fragen, welches Demokratieverständnis Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren überhaupt haben können. Was antworten Sie? Was können Grundschüler:innen mit



Blick auf Demokratie, das man ihnen vielleicht viel zu wenig zutraut?

Das Demokratieverständnis unserer Kinder speist sich aus dem Handeln, das sie erleben, und dem Wissen über Partizipation. Der Lehrplan sieht Klassensprecherwahlen, Kinderrechte, Mitsprache in der Gemeinde... vor. Ich glaube, dass ALLE unsere Kinder die Chance haben, dieses Wissen mit eigenen Erfahrungen zu verknüpfen und sich daraus auch eine Haltung entwickelt.

Das Demokratieverständnis baut sich ja Stück für Stück auf: Zunächst werden Kinder über anstehende Dinge wie neue Spielgeräte, ein Schulfest... **informiert**. Wenn sie in der Klasse oder im Schülerparlament nachfragen, bekommen sie weitere Informationen. Im zweiten Schritt erfragen wir ihre Meinung zu bestimmten Themen. Das hängt von Lehrkraft, Thema, Alter der Kinder... ab, aber es passiert überall, weil wir das vereinbart haben. Das fordert die Kinder, **Stellung zu beziehen**. Auch das passiert oft im Alltag – ein „Mir egal“ gilt nicht. In der Klasse und im Schülerparlament sind die Kinder aufgefordert, ihre Belange einzubringen bzw. auch Kontakt mit externen Stellen zur Klärung von Fragen aufzunehmen. Hier kommt die Lebensweltexpertise in die Schule. Indem wir Mitbestimmung zulassen, ermöglichen wir die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Kinder lernen, **Folgen ihrer Entscheidung zu reflektieren**. Wenn sie sich z.B. unnütze Spielsachen ausgesucht hätten, mit denen niemand spielt, bleiben sie ihnen jahrelang erhalten, es gibt dafür nichts Neues und sie haben keine Freude. Umgekehrt konnten sie erfahren, dass sie beteiligt wurden und interessante Sachen haben.

Ich glaube, es kommt sehr darauf an, die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten entscheiden zu lassen. Einmal wollten sie einen Süßigkeitenautomaten. Ich habe ihnen erklärt, dass das Schulleitung, Kollegium und Elternbeirat entscheiden und nicht sie. Sie haben es akzeptiert, wissen aber auch, dass sie auch solche Vorschläge machen dürfen. Beim Schulfest gab es auch einen Vorschlag, der nicht umsetzbar war. Uns Lehrkräften ist dadurch aber etwas Gutes eingefallen und alle waren froh.

Demokratisches Handeln ist oft ein Hin und Her von Vorschlägen. Daraus lernen Kinder, dass es nicht nur einen Weg gibt und dass wir uns aufeinander zu bewegen können.

Ich bin überzeugt, dass Kinder noch viel mehr mitentscheiden könnten! Die Leitplanke ist für mich die Frage: Können sie die Konsequenzen einigermaßen abschätzen und mit ihnen leben? Der Spielraum wächst mit der Zeit, weil wir Erwachsenen mit der erweiterten Entscheidungsbefugnis ja auch

Macht abgeben. Unsere Kinder gehen damit sehr verantwortungsvoll um. Im Schonraum lernen sie etwas, was mehr als wichtig ist fürs Leben!



Was wünschen Sie sich für die weitergehende Schulbildung der Schüler:innen, die an Ihrer Grundschule unterrichtet worden sind?

Ich wünsche mir eine Schule für sie, die ihnen das Vertrauen entgegenbringt, dass sie vieles gut entscheiden können. Sie werden dann ja Jugendliche, die Erfahrungen machen wollen, um ihren Einflussbereich zu erweitern. Ich wäre stolz, wenn ich höre, dass eines „unserer“ Kinder z.B. Schülersprecher:in wird. Und es tut mir leid, wenn sie erzählen, dass an der neuen Schule alles die Erwachsenen entscheiden. Da gehen so viele Kompetenzen verloren!

Ein zweites: Wenn sie im Unterricht über die Verfassung, die Institutionen, Wahlen... sprechen, können sie damit eigene Erfahrungen verbinden – ich hoffe, sie tun es!

Im Jahr 2024 haben Sie den Bayerischen Verfassungsortden erhalten. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?



Zunächst war ich völlig überrascht – mit sowas rechnet man ja nicht! Dann kam das Gefühl, dass jemand diese Arbeit sieht und anders einordnet als unsere Schulaufsicht. Auch für mich war es bis dahin nichts Besonderes. Das hat mich berührt und den Impuls, weiterhin für die Werte unserer Verfassung und des Grundgesetzes einzutreten, verstärkt. Ich suche seither noch mehr nach Möglichkeiten, in der Schule Demokratie zu ermöglichen, inzwischen auch in der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften (Stichwort Agiles Arbeiten). Und diese Wertschätzung gibt mir Kraft, selbst immer wieder Stellung zu beziehen, wenn es um Freiheit, unsere Institutionen, Mitsprache als Schulleiterin... geht. Sehr berührt hat mich auch das Buch „Die vulnerable Gesellschaft“, in dem Frauke Rostalski die möglichen Folgen der ausufernden Vorschriftensetzerei denkt und beschreibt. Ich sehe es als meinen Auftrag, Kinder in meinem Einflussbereich stark und resilient zu machen durch und für demokratische Mitwirkung. Über Fortbildungen hoffe ich, Lehrkräfte zu erreichen, die es wiederum für die Kinder in ihrem Einflussbereich weitertragen.



Ergänzen Sie die folgenden Satzanfänge:

Die Verfassungsviertelstunde ist eine gute Möglichkeit, in der Schule über Fragen des Alltags im politischen Kontext zu sprechen, ohne Parteipolitik zu betreiben.

Demokratie in der Grundschule ist Persönlichkeitsbildung und Bildung fürs Leben.

Politische Bildung bedeutet Bildung für das gute Leben in unserer Gesellschaft und zeigt Wege auf, wie wir selbst daran mitarbeiten können.

Diese Frage wurde zwar nicht gestellt, ich möchte sie aber sehr gerne beantworten: Es wird oft festgestellt: Demokratie braucht Zeit. Woher nehmen Sie die Zeit für die demokratischen Prozesse?



Das ist absolut richtig: Demokratie braucht Zeit! Um diese Zeit ringen wir auch immer wieder. Ich glaube, es ist gut investierte Zeit, weil es Wissen, Haltung und Handlungsweisen sind, die wir ein Leben lang und jeden Tag brauchen. Von welchem anderen Bildungsinhalt kann man das behaupten? Wir können so viele Einzelheiten mittlerweile nachschlagen, dass wir sie nicht mehr im Detail unterrichten und lernen müssen. Die Bildung der Persönlichkeit braucht genug Raum und Zeit und gehört zu den vornehmsten Aufgaben von Schule.

Über unsere Gesprächspartnerin:

Brigitte Ertl ist seit mehr als 15 Jahren Schulleiterin an Grundschulen, aktuell an der Grundschule Maindreieck Marktbreit. Sie arbeitet im Arbeitskreis Wertebildung des ISB an Materialien für Unterricht, Lehrerausbildung und Schulentwicklung, mit denen Wertebildung praktisch umgesetzt werden kann. Demokratiebildung ist dabei einer ihrer Schwerpunkte, dazu ist sie auch Referentin in der Lehrerfortbildung.



empfehlensWERT

Wir dürfen Sie heute kurzfristig auf ein besonderes Angebot der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit aufmerksam machen, das genau zu unserem Thema passt (<https://www.blz.bayern.de/mit-kindern-ueber-bundestags-wahlen-sprechen-impulse-und-materialien-v-355.html>):



Demokratiebildung
VON KLEIN AUF

- 📅 Datum: 30.01.2024/14.30-16.00 Uhr
- 📍 Ort: Online via Zoom
- 👥 Reihe: Demokratie von klein auf
- 👤 Max. Teilnehmerzahl: 3000
- 📅 Anmeldeschluss: 28.01.2025
- 📧 Ansprechpartnerin:
demokratiestaerkung@blz.bayern.de

ANMELDUNG

In der virtuellen Fortbildung stellen wir Ihnen Materialien für den direkten Einsatz im Unterricht der Grundschule vor, schwerpunktmäßig das downloadbare Arbeitsheft „Bundestagswahlen – jetzt versteh ich das!“ von HanisauLand, außerdem das Bilderbuch „Im Dschungel wird gewählt“ aus der Juniorlinie der Landeszentrale.

Wahlen gehören zum Fundament der modernen Demokratie. In der Schule können Kinder bereits selbst an Wahlen teilnehmen. Auch sprechen sie über Wahlen, die außerhalb der Schule stattfinden. Wie lässt sich in der Primarstufe über die bevorstehenden Bundestagswahlen und über Wahlen generell ins Gespräch kommen? Welche fächerübergreifenden Potenziale bietet das Thema, und welche Materialien lassen sich nutzen?

In der Fortbildung stellen Ihnen die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und die Bundeszentrale für politische Bildung Materialien für den direkten Einsatz im Grundschulunterricht vor und führen in Einsatzmöglichkeiten ein. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Arbeitsheft „Bundestagswahlen – jetzt versteh ich das!“, das bei der Bundeszentrale heruntergeladen und von Schulen auch in gedruckter Form kostenfrei bestellt werden kann. Es handelt sich um ein Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler, das mit Plakaten, einem Filmclip, einem Dossier für Kinder, Arbeitsblättern und Spielen (online wie offline) verknüpft ist, und zu dem ein Begleitheft für Lehrkräfte zur Verfügung steht. Außerdem gehen wir auf das Bilderbuch „Im Dschungel wird gewählt“ ein, das bei der Bayerischen Landeszentrale – bei Bedarf im Klassensatz – erhältlich und auch bei weiteren Landeszentralen verfügbar ist. Die Veranstaltung ist Teil der Online-Fortbildungsreihe „Demokratiebildung von klein auf – Impulse, Materialien und Angebote bis Jahrgangsstufe 6“ der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Die Bausteine der Reihe sind aufeinander abgestimmt, setzen einander jedoch nicht voraus. Interessierte können einen einzelnen Fortbildungstermin oder auch die ganze Reihe besuchen.

> Alle weiteren Infos finden Sie hier: <https://www.blz.bayern.de/mit-kindern-ueber-bundestags-wahlen-sprechen-impulse-und-materialien-v-355.html>

> Mehr zum Arbeitsheft „Bundestagswahlen – jetzt versteh ich das!“ und Bestellung/Download: <https://www.bpb.de/shop/materialien/hanisauland/155645/bundestagswahlen-jetzt-versteh-ich-das-arbeitsheft/>

> Mehr von der Kinderwebsite HanisauLand der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.hanisauland.de/>

> Mehr zum Bilderbuch „Im Dschungel wird gewählt“ und Bestellung innerhalb Bayerns: <https://www.blz.bayern.de/im-dschungel-wird-gewaehl-p-499.html>

> Mehr zur Juniorlinie der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit: <https://www.blz.bayern.de/juniorlinie.html>

> Mehr zur Fortbildungsreihe „Demokratiebildung von klein auf“: <https://www.blz.bayern.de/demokratiebildung-von-klein-auf.html>

mehr MehrWERT

Der nächste MehrWERT erscheint zu Semesterbeginn im April. Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns per Mail von Ihren eigenen Baustein-Erfahrungen berichten wollen, freuen wir uns!